



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Briefwechsel der Brüder Jacob und Wilhelm Grimm mit Karl Lachmann

Grimm, Jacob

Jena, 1927

1. [Vermischte bemerkungen.]

[urn:nbn:de:hbz:466:1-69587](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-69587)

A. Von Jacob Grimm.

1.1)

jēhen steht häufig mit dem dat. der person, gen. der sache; ausw. 282²⁾ haben Sie auch: einem etwas zugestehn mit dem acc. der person, gen. der sache; dafür wünsche ich belegen. Ich kenne aus O. II. 13, 9 (5) eine merkwürdige construction mit dem acc. der person: *ih gihu iuih*, ich rufe euch zu zeugen auf. Goth. *afáika ina, afáikái sik silban* (verleugne). [Es ist nichts als ein arger Druckfehler für Dat. der Person. Ich weiß nur von dem Acc. des Prädicats Parc. 11 753 (394, 4) *sīnes lībes undertān jēhen*: denn Barl. 85, 24 (26) *Swes man zer welte rīcheit giht; zer oder ze kōnnte = vūr sein, welte-rīcheit* verbunden. — *Ūf iemen jehen*, ihm Schuld geben (aber nicht nothwendig in bösem Sinne Schuld), in WWilhelm viermahl (272, 21. 293, 7. 439, 26. 465, 5).]

ein starkes, übersehenes verbum, aber mehr mittelniederdeutsch, ist auch *twīde* (*concedo*), *twēd*, *getweden*; ich kanns zweimahl belegen.

daß ich die schreibung reuter für reiter zu unbedingt verurtheilte, haben Sie mir schon gesagt.³⁾ Auch die Niederländer haben *ruiter*, neben *riider* und *ridder*, merkwürdig nicht *ruider*, so daß es andern stammes scheint, etwa *grassator, depopulator, miles*; wäre dies fälschlich ein hochd. reuter geworden? (nicht *rauffer, reuffer*!) Auch unser nhd. *steiß* steht dem niederl. *stuit* zur seite, in oberdeutscher volkssprache *stôß, stauß*.

undeutsch ist das schon mhd. *kumber*, aus dem franz. *combre, encombre, decembre*; im alth. kein *chumbar, chumpar*! (*chumbar, chumbal* heißt ganz was anders: *signum militare*, altn. *kuml, herkuml*, wovon wohl abzuleiten: *chumbarra, tribus*, wie *zimbarra aedificatio* aus *zimbar*; wie wenn das

1) Grimm hat alle briefe und bemerkungen Lachmanns für seine bequemere benutzung mit fortlaufenden seitenzahlen versehen. Nach dieser zählung fällt dies stück vor Lachmanns brief vom 25. mai 1823 (oben s. 392). Lachmanns bemerkungen stehen in eckigen klammern.

2) Kleinere schriften 1, 187.

3) Vgl. oben s. 322.

romanische *cimiero* daher rührte und in *zimierde* wieder deutsch geworden wäre? *cima*, gipfel ist kaum lateinisch.)

was sollen wir aber vom adj. *swach* sagen, das mhd. so häufig und ahd. nirgends zu lesen ist? ich kann es aus keiner fremden sprache einführen. Ist unser ahd. wortvorrath so beschränkt?

wenn die glossen nicht *sinewëllist* im superl. hätten, wäre lieber *sinawëlo*, gen. *sinawëlewes*, nach *valo*, *valewes* anzusetzen gewesen. Auch später *sinwelb*, wie falb, gelb und mhd. schon *gewelbe*. Das *ll* aus *lw* fehlt auch in der buchstabenlehre. Ihrer muthmaßung eines starken *sinewëllen*¹⁾ wäre ich beigetreten, wenn M. S. 1, 126^b (Walth. 79, 35) *sinewille* stände. [Wird wohl unrichtig sein, bei einem wirklich (nicht mit Präposition) zusammengesetzten Worte. Der Conjunctiv aber könnte übrigens so im hypothetischen Satze stehn.]

wie lesen codices Wilh. 2, 3^a (5, 5): *der lâze dise aventiure in sîne hûs ze viure*, oder etwa: *lêse*? Unsere handschrift gibt das gedruckte falsche *lezt*. Jenes wäre eine hübsche personification der frau abenteurer, welche wandert, einkehrt und zum heimischen feuer gerufen wird. [Der *lade dise âventiure* — noch schöner als *lâze* — hat Pal. 404.]

Ich bestreite Benecken seine gezwungene darstellung der zeilen Wial. 787—791. vgl. pag. 441; wie übersetzen Sie sie wörtlich? um Sie ganz unparteiisch urtheilen zu lassen, halte ich meine deutung zurück. [Etwa so: *Ihn gesah ir nie deheine*, *Nullum eorum unquam vidi*, *Gewürhte* (gen. pl.) *an zungen*, *operum (dico)*²⁾ *lingua et carmine factorum*, *quod foret ita* etc. *Als an disem mære*, nämlich *als disiu vrouwen-gewurht*. Besseres weiß ich nicht: die Hauptschwierigkeit liegt in der Beziehung von *ir deheine*. Das Pronomen wird zwar oft frei bezogen, wie MS. 1, 119b (Walth. 56, 37). *Tiutschiu zuht gât vor in allen*: aber dort geht doch vorher *lande vil, die besten* und *vrömdersite*. Dumm Zeug. Aber vergessen Sie nicht, mir Ihre Auslegung zu sagen.]

troj. 15494. 95 (15505. 6) ist *truoc* oder *lac* falsch; wäre *luoc* (*latuit*) recht und ein starkes *lagen* zu folgern? denn *luoge* [Pl. Masculin.]6125 (6130) *latibulum*, *spelunca*. oder wegen *lâge (insidiae)* gar ein *lâgen*, *luoc*? [Könnte das *latuit* heißen? Ich denke *Diu minne der*³⁾ *Achilles pflac*. *Daz* und *der lûc Maria*

1) Kleinere schriften 1, 196.

2) „dico“ verbessert aus „inquam“.

3) „der“ verbessert aus „die“.

173 <195, 32>. 188 <200, 6>. Dativ *lûge* 177 <196, 42>. *Lûc* Imperativ (wie *enrûch*) Müller 3, XXIII, c <Gesamtab. 21, 356>., sonst *lûge* MS. 2, 22a <MSH 2, 29b>.]

ameize ist bei einigen masc., bei andern fem.

das goth. *tuzvêrjan* ist wahrscheinlich aus *tuz* = *tus* = alth. *zir*, *zêr* (wie *pus* = *dir*, *us* = *ir*) zu deuten; mit der Verbindung *zv* [ist] es also hier nichts. *tus* entspricht treffend dem gr. $\delta\upsilon\varsigma$ -, lat. *dis*- und dem altn. *tor*-.

wie verstehen Sie *gislîmit* oder *gislîmit* (*inhaeret*) O. I. 23, 103 <52>?

wie lautet der nom. zum dat. sg. f. *reste* (*requie*) Kl. 2477 <2382>. und acc. (sg. oder pl.?) *reste* Parc. 6410 <216, 1>? *rast* oder *reste*? alth. habe ich den gen. pl. *restô* O. I. 28, 36 <18>. (nicht *restônô*), dat. pl. *restîn* O. V. 4, 58 <29>. *raste* (*milliare*) ist ganz ein ander wort und häufiger. altsächs. *an suefrestu* <Hel. 4356>. angels. *bedd-reste* (nom.) *niht-reste* (nom.), ebenso *æfen-reste*, *væl-reste* *cet.* [*Ręste* im Reim Parc. 52a <216, 1>. Kl. 137a <2382>. Mar. 50 p <161, 3>. Wigam. 45a <4374>. Ern. 14b <1327>. 29b <2841>. Im Parcival und Wigamur¹⁾ ist Accusativ, schwerlich im Plural. *Rast* kenne ich nicht. Fribg 9b <1162> *durch raste*, um zu ruhen. Ernst 14b <1327> *ze reste* von der Sonne, später zu Rüste. Graff hat folgendes: Sing. N. *restin*. Isid. IX, 5 <43, 17>. Gen. *raest* Docen. D. *reste!* O. V, 8, 5 <3>. Acc. *restî* T. 57, 6. 67, 9. Docen in Aretins Beiträgen <Ahd. gl. 2, 343, 16>. Plur. G. *resto* O. I, 28, 36 <18>. D. *restin* O. V, 4, 58 <29>. 11, 76 <38>.]

was heißt *ül*f oder *ulf*, *ülves*? M.S. 1, 81^a <MSF 309, 14> *den* (*dem*) *ülven*. 2, 135^a <Reinm. v. Zweter 180, 10> *ül*fheit? [M.S. 2, 135^a Cod. Pal. eben so *ül*fheit. Offenbar, mürrisches Wesen oder dergleichen.]

Gramm. p. 882 ist mangelhaft gesagt Otfried mache *wëssa*, Tatian *wësta*; auch Otfried hat gewöhnlich *wësta* (I. 22, 85 <43>, 95 <48>. II. 8, 27 <14>. 14, 183 <92>, 196 <98>. 15, 39 <20>. V. 4, 57 <29>), seltner *wëssa* II. 3, 121 <61>. 5, 35 <18>. IV. 11, 13 <7>. Tatian aber nie *wëssa*.

[Die Stelle mit *ier* im Parcival glaube ich nun endlich zu verstehn, 34a <140, 16> *Deis wâr du heizest Parcivâl. Der nam ist reht* (So die Handschriften. Für den Ausdruck wünschte ich Bestätigung. = *kumt dir rehte, zimet dir*). *en mitten* (codices) *durh Grôz liebe ier solh herzen-vurh Mit diner müter triuwe: Dîn vater liez ir riuwe*. Wie dein Name von *percer* herkommt,

1) „Wigamur“ verbessert aus „Ernst 14b“.
Briefwechsel Grimm-Lachmann.

so zog deiner Mutter große Liebe, als des Vaters Tod ihr Schmerz brachte, mit ihrer Treue tiefe Furchen mitten durch¹⁾ ihr Herz. Eschenbach drückt etwas anders aus, indem er *herzen-vurh* verbindet, und *enmitten durh* adverbial setzt.]

1.) das verhältnis der linguallaute im Hildebrandslied ist folgendes:

a.) im anlaut althochd. weise, nämlich *t* = goth. media (*tôt, truhtin, taoc, gitân*); *d* = goth. aspirata (*du, din, dēot, dat*); aspirata = goth. tenuis kommt nicht vor, sondern merkwürdig werden *tô, ti* (vielleicht auch das compositum *sehs-tic* hierher zu nehmen?) nicht *zô, zi* geschrieben, woraus doch nicht mit sicherheit zu schließen ist, daß nicht andere anlaute mit *z* (wie *zît, zellen* etc.) hätten vorkommen können. Denn jenes *tô* steht dem goth. *du* parallel, nicht dem sächs. *tô*. Der schreiber würde kaum *tô* und *tôt* neben einander geschrieben haben, wenn ihm das sächs. *tô* und *dôd* vorgeschwebt hätte.

Die anlaute sind bei sprachvergleichen überall das wichtigste und dauerhafteste, zumahl wenn unmittelbar darauf vocale folgen.

b.) inlaut, auslaut. *t* theils für goth. media (*got, Deus; gôten, bonum; mit, alte, frôte*) theils tenuis (*at, dat, huïtte, sehstic*) — *d* für goth. aspirata (*chud, gudea, werdán, bêdero, mideo*).

c.) *ð* schwankend einigemahl neben *d*, an- in- auslautend (*ðat, hadubrant, gud*) = goth. *þ*. Diese aspirata macht freilich unwahrscheinlich, daß daneben noch eine hochdeutsche aspirata *z* eingetreten sey.

d.) sonderbar das *t* in *hiltu*, oder wäre es, was nach der handschrift angeht, zum *u* zu ziehen: *hiltu*, ein langes *û*, wie *ε* ein *ê*, anzeigend? spräche für *képû* gramm. 616.

2.) *sunu fatarungo* <4>. letzteres wohl patronymicum: *patre oriundus*, leiblicher, ehleiblicher sohn? aber warum schwache form? oder gen. pl. von *fatarung*? und wie dann zu übersetzen? [Ein Sohn von der Art der echten Vatersöhne?]

3.) *ik mideo drewet* <12>. die übersetzung miethe drei-gewand oder drei pfänder ist thöricht. 2) *mideo* kann nicht für *mēoteo, mēteo* stehen, es ist von *mîdan* (? *latere, ? vereri, ? evitare*). *wet* (*pignora*), wenn es sich für *wetti* erweisen ließe, bliebe doch neutrum und verlangte *drēo*. *wêt*, wenn es für *wât* (*vestis*) stünde, hätte im pl. *wêlî*. Keins dieser subst. fügt sich auch zu *mideo*. *drewet* scheint nichts mit der dreizahl gemein zu haben. wäre es ein adj. wie *suasat* für *drewat*? hängts mit *drôa* (*onus*), *drôen* (*luere, pati*), mit *drêwen* (*minari*) zusammen? ich scheue mich vor unheil? vor der feindlichen begegnung?

1) „mitten durch“ verbessert aus „in“.

2) So übersetzt Grimm 1812 (Die beiden ältesten deutschen gedichte s. 12).

4.) *arbeolaosa heræst ostar hina det* <22>. unmöglich ist *det* = *tēta*, das *a* darf nicht fehlen, das anlautende *d* steht nicht für *t* (und das part. *gi-tân* folgt). ich halte es für *dēt* = *dēot* (*gens*) wie *dētrih* neben *dēotrih* steht, und ziehes auf *arbeolaosa*. Das verbum steckt in *heræst*. aber was für eins? *raet* für *rēt*, denn obgleich das pronomen sonst *hēr* heißt, könnte wohl *hē* daneben gelten? aber ist *ret* = alth. *reit* (wie *aen* = *ein*) oder = *riet* (wie *dēt* = *diet*)? *reit* (*ivit*) schickt sich nicht zum acc. *arbeolaosa dēt* und hieße *riet*: er verleitete das erbelose volk (seine leute) mit sich hin nach osten zu ziehen? Die alliteration scheint für ein praet. *aet* zu sprechen (*arbeolaosa aet*, *ostar*), also für *her aet*, was heißt aber *aet*, alth. *iet* oder *iez* (wie *furlaet forliez*)? im alts. und angels. gibts ein selbst dunkles *ōdan*, *ēd*, *eādan*, *ēōd*, *gignere*? *dēt* kann nicht *proles* seyn und auch *ostar-hina* schickt sich nicht dazu. Vielleicht ist die bedeutung nicht gerade oder bloß *gignere*. Helfen Sie rathen. [Ich rathe. *Arbeo laosta her aet ôstar hina*. seiner Lande Eid (den Lehenseid) löste er (durch Fahrt) nach Osten. Ob dann weiter: *dēt sid Dētrihhe darba gistōnt*¹⁾ *fateres mines*. *dat was so friuntlaos man*. die arme That dann meines Vaters stand Dietrich bei.]

5.) *fatereres* <24> verschrieben für *fateres*? denn vetter ist *fetireo*, *fetiro*. gen. *fetirin*.

6.) *dēgano dechisto* <26>. *dechisto* kann nicht dem altn. *þegðr* verglichen werden, dies ist part. von *þeckja* und im deutschen wort fehlt das participiale *t*. es scheint der superl. des mir noch nicht vorgekommenen adj. *dechi* (*gratiosus*, *acceptus*), altn. *þeckr*; der liebwerteste unter den helden. aber alth. vielleicht *denchi*, *denhi* (vgl. *þacka*, *danhôn*) *gratiosus a gratia*.

8.) *cheisuringû gitân* <34>. *câsering* ist angels. *drachma*, münze des kaisers. kann nun *cheisuringû gitân* heißen: für ein *drachma* gekauft, ein *drachma* werth? [Das hieße, nicht viel werth.] aber es scheint nicht auf *bouga* bezüglich, weil nicht *gitâne* steht. ist *gitân* nom. sg. masc.? an den inf. oder ein part. *gitan* wäre zu denken und *gi-tân* aufzugeben? das angels *gētan* heißt unter anderm *confirmare*, doch sollte man hier eher *gētan* als *gitan* erwarten und kann *gitan acquisitus* seyn? immer sollte *gitane* stehen!

9.) *ēwin* <41> gewis nicht eben; eher: *unquam*.

10.) *heine* <47>, *repone heme*, i. e. *hême*, *domi*. [für daheim?]

11.) *bihrahanen* <57> wohl ein inf.? ein adj. oder part. *hrahan* macht zu viel bedenken, warum auch *hrahanen* statt *hrahanemo*? oder regierte hier *bî* den acc.? wäre *hrâhanen* (?*râhanen*) das altn. *ræna spoliare* und gäbe es ein *râhan* (*rapina*) wie *rân*?

1) „*gistōnt*“ verbessert aus „*gistōntun*“.

12.) *gudea-gimeinun* <60> scheint der vocativ: kriegsgenossen, denn schon vorher stand *gud-hamo* für *thorax* oder kriegsrüstung und *chud* für *chund* (*notus*); die alth. Form wäre: *kund-hamo* und *kundëa-kimeino* (*socius belli*).

darauf folgt: *niused* <60>, vermuthlich *niusêd* (*experimini*), denn angels. *nëosjan*, *nëosode*, alth. *niusên*, *niusêta*? wiewohl irgendwo *niusta* von *niusen* steht. Merkwürdig das -d in der II. pl. = goth. *þ. wër dar sih hiutu dero hregilo* (*ita lege*) *hrumen* (?*hruomen*, *hrômen*). *muotti* <61>: wer sich heute der trophäen (*hregil*, *vestis*, *spolium*, angels. *hrügel*) rühmen könne. Nun bleibt aber das räthselhafte *emotti* <60> in der mitte stehen. stünde *ematti*, *emetti*, so wäre etwa an *emazî*, emsigkeit, *attentio* zu denken und ein adv. subst. *diligenter* zu übersetzen.

13.) gegen die note s. 17. der grammatik. O. II. 12, 61 <31> reimt *quëme*: *irbëre*.

14.) könnte ketzer (*haereticus*) zum nord. *kiöt* (*caro*) gehören und fleischesser bedeuten? *kiöt* wäre alth. *chëz*.

15.) was heißt *pansen* und *ransen* Wilh. 2, 30^a <65, 1>? unser codex liest wie der abdruck. [Was der Druck hat, weiß ich nicht. Meine Handschrift: *Mit iamer er sus pansete* — dachte, obgleich *pansieren* gewöhnlicher ist (so *feiten* und *feitieren*), auch von Wolfram gebraucht <Parz. 296, 5> — *Dv* (lies *Dû Dô*) *ieschte vnd transete Der wunde lib in siner schoz. Des herzen tot* (lies *herze tet*) *vil manigen stoz. Dient Adelungs trensen vom Hirsch zur Erklärung?* Das andere Wort hat ähnliche Bedeutung, nämlich *jischte*. Wilh. 2, 114^a <252, 27>: *Daz ir heimeliches gëschen* (*sic*) *Sich mit rede begvnde mischen*. *Ransern* und *rensen* Frisch unter *renken*. S. Oberlin s. v. *achzen* und *trensen*. Ist *trensen* sicher, so ist der Reim für Eschenbachs übrige Bildung der Präterita wichtig, nämlich *panste*, nicht *pansete*.]

16.) *ibid.* 2, 145^a <321, 20> *tërkis* ist köcher, Roquefort v. *turquois*. [Mein Reim Wörterbuch setzt hinzu, auch 160^b <357, 2>, wo ichs in meiner Abschrift nicht finde.] es steht da, nur nicht im reim und verdruckt *rerkis*. [Dort aber steht <357, 17> der Dat. Pl. *sarken*, der bezweifelt wird: *starken*.]

145^b <322, 21> *hârslitære, elegants*, weibische helden, die sich die haare zierlich legen. [Gewiß. Ich habe harschlichter.] Eracl. 1948 <1928> *hâr strælen unde slihten*.

31^b <68, 26> *tysmas* verstehe ich nicht. [Es ist der von den beiden Schächern, dem Christus die Seligkeit versprach.]

17.) halten Sie *vlac* M.S. 1, 142^a <Walth. 124, 16> nicht auch für flagge, die bei schnellem segeln ins meer entfällt? 1) Das wort scheint sonst kaum vorzukommen, so oft von schiffen und segeln gesprochen wird.

1) Vgl. noch Kleinere schriften 1, 197.

18.) es wird *rēste* (*requies*) heißen und an kein *rast* zu denken seyn, vgl. das franz. *rēster*, *arrestēter*. darum im niederl. *rust*, weil *ē* und *o* (*u*)¹ tauschen. *rusten* Gudr. 49^b <946, 3> [das ist *rūsten schicken instruere*.] und Beham in Hagens sammlung p. 61. reimt *risten* (*habitant*): *cristen*. [Freilich daß es sonst auf *ESTEN* reimt, darauf ist nichts zu geben.]

19.) haben Sie im mittelh. *aver* für *aber* gefunden? wäre nicht ¹⁾ unrecht. Otfrieds handschriften haben theils *afur* theils *avur*. [Parciv. 20a <82, 24> *Dâ wārn aver*, auch im Ottokar von Horneck. *Ave* ist häufig. Benecke schreibt mir, im Wigalois habe C. immer *ode*, *abe*, *ab*, *ave*, *aver* [also, wie es scheint, nie *aber*]. Sonst kommen die Formen ohne *r* nur einzeln vor.]

20.) in der mittelh. starken conjugation s. 939 zweierlei ganz verschiedene *riche*, *rach*, *gerochen*. 1.) *ulciscor*, goth. *vrika* 2.) *congero*, goth. *rika*. merkwürdig daß letzteres wie bei Ulphilas Rom. 12, 20 von glut und feuer auch in den mir bekannten mhd. stellen Wilh. 2, 81^a <178, 12> 129^a <286, 18> Trist. 18814 <19052> (Groote [19061] *male betrogen*) von kohlen und bränden gebraucht wird. [Die Erklärung von *er rah ûf in brende unde koln* <Willeh. 286, 18> nehme ich gern an. Aber <Trist. 19051> *diu glût, diu im doch naht unde tac berochen in dem herzen lac*, von riechen. *berochen* ist, was nicht lichterloh brennt, sondern nur im Rauchen ist, oder schweelt. *Diu viur sint unberochen* <Willeh. 178, 12>: vielmehr <13> *ez prinnet al mîn marke*.]

21.) aus Bit. 103^b (10158 <10159>) 105^a (10354 <10355>) ein *strichen*, *strouch*, *struchen* zu folgern? [Das zweite Mahl *strûchen* Inf., das erste-mahl verschrieben für *strûchten* (oder auch mundartisch? wie *mach nach* für *-ht*.)]

22.) Sie haben recht, Parc. 169^c <710, 25> reimt *unverholn* (statt *unverholne*): *gestoln* und so sicher anderwärts mehr.

1.) verhältnis von *ê*, *ê*, *ie*. a.) *ê* (*lex*) fem. unflexibel. alth. *êa*, *êwa*. β.) *ê* (*aevum*) masc. den gen. *êwes* finde ich nicht, wohl aber dat. sg. *êwe* und pl. *êwen*. alth. *êo*, *êwes*. goth. *áivs*. daher *êwic* (*aeternus*). γ.) *ê* (*ante*, *prius*, praep. und adv.) steht für alth. *êr*, wie *mê* für *mêr*. goth. *áir*. δ.) *ie* (*unquam*, *olim*), alth. *êo*,²⁾ scheint der adverbialisch stehende acc. von β, allmählig verderbt zu *io*, *io*, *ie*. goth. *áiv*. — α mit den folgenden unverwandt. β und δ eins, ich weiß nicht ob γ comparativ von δ? dem widerspricht auch das von *máis* (*mêr*) abweichende goth. *áir* (*êr*), nicht *áis* (was *aes*, erz ist).

1) Gestrichen: „ganz“.

2) Gestrichen: „io“.

2.) in den mhd. *ê* (*prius*), *sêr* (*dolor*), *sê*, *snê*, *mêr*, *gêr* (*telum*), *êr* (*aes*) derselbe vocallaut, statt der goth. abstufung: *áir*, *saír*(?), *sáivs*, *snáivs*, *máis*, *gáis*, *áis* und altnord. *âr*, *sâr*, *sær*, *snær*, *meir*, *geir*, (*eir*?).

3.) *lëcken*, *lëckete* (*lingere*) ganz verschieden von *lecken*, *lacte* (*rigare*). Hauptstelle für letzteres T. 138 <11>. Aber *lecken* scheint auch mhd. intransitiv für *leck seyn*, *triefen zu stehen* MS. 2, 105^b <MSH 2, 154 a>. Bit. 107^a <10540> und das transitive *lecken* Georg 51 a <4977> verstehe ich nicht recht, wenn nicht mit dem schwert netzen bildlich für *hauen* steht. [Für *lingere* bliebe nur Eine Stelle im Reim *stekete*: *lekete* Troj. Kr. 45 a <6067>.]

4.) was heißt Frig. 7^a <126, 19> den ofen *übergîn*: *sin*? [Weiß nit. Wenns nicht *tumber wân* — *übergân* heißen soll.]

5.) was für eine gegend: *ze Gustrâte vërre*? Gudr. 60^b <1164, 3>, der *ponente* wird gemeint. Im Titurel und Parcifal <419, 21> *vêdrûn* äußerster westlicher punct; auch dunkel. [Da ist besser fragen als antworten. Was ist Parc. 252 <9, 12> *Gylstram* oder *Glistram*? was Nib. 1411 Müller <355, 1> *Gybran* (nach Hagen 1469 *Zybian*)?]

6.) s. 391 der grammatik sollte nicht stehen: kein *ulm*. Denn Wolfram hat *ulmic* (*cariosus*) in der bekannten stelle <Parz. 241, 30>. *ulmen putrescere* Oberlin v. *albergrien*; und noch in plattdeutsch.

7.) s. 968. ist zuzufügen *siuwen* (*suere*) *siute* Ernst 35^a <3410> 38^a <3700>, *ibid.* *ouwen* (*defluere*) *ouwete*; *sêwen*, *sêute* Parc. 163^a <681, 9>. [*aliter* *fluzzen*, *swebeten*. *Seuten* kann richtig sein (wie *von êwen z'eun* <Marner 1, 81>); *sêweten* ist vielleicht gegen den Vers.] *houwen*, *houte* Gudr. 73^a <1416, 2>; [*Houte* ist doch schwerlich echt. Etwa: *Der hiuw et ûz den ringen. Veret'*: *pferet* habe ich neulich¹⁾ angeführt aus Wilh. 1 <253, 3>.] *sich vruujen* (*mane surgeré*).

8.) s. 969. außer reim Wigal. 6822 *velwete*, nicht *valte*, mus. 2, 43 <Heinzelein, Joh. 47, 2> *varwete*, nicht *varte*, doch bleibe ich noch bei *valte*, *varte*. im Titurel *felbte*: *selbte*, das wäre wie *gerbte* für *garte*. [lies *-elwete*.]

9.) die nhd. vermengung von *schâle* für *putamen* und *poculum* ist im mhd. falsch. Jenes wird *schal*, dieses *schâle* heißen. Parc. 189^a <794, 23> scheint aber *schâl* männlich. Nib. 7271 <1750, 3> *schâlen* (denn Ihr: *schaln mêt*²⁾ will mir nicht ein). [Sieht schlimmer aus als es ist. Es ist nicht —, sondern — — *schâlen mêt* werden Sie leicht und wohlklingend finden.] Freilich reimt Georg 1564 <1569> *schal*: *schal*, wonach ich 674 *schal* (*lanx*) angesetzt. Wilh. 2, 55^a <120, 15> *ûz der schal*? oder: *den schaln*? [vz *der schalen*

1) Vgl. oben s. 365.

2) Vgl. Kleinere schriften 1, 239.

Palat. vz den *schaln* Haltaus p. 1601.] Die andern dialecte scheiden, altn. *skâl* für *poculum*, *skel* für *crusta*; engl. *shale* und *shell*. Ist jenes *skel* das goth. *skali* (*tegula*)? [durch die *schal*: *zetal* statt *hirnschal* Karl 55 b <5017>. *hirneschal* Trist. 39 c <5456>. auch im Trojanischen Krieg. Das ist doch wohl *putamen*? Weltchr. 59^c: *Dô mich dîn küneclich gewalt Hâte in gevennisse verschal*: eingeschaltet? *Scheln* Troj. 74 a <10075>. 77 a <10489>. 84 a <11427>. 92 c <12655>.)¹⁾ *schelt* Kl. 145 c <3545 C>. Frig. 14 c <177, 21>. Wilh. 2, 145 a <322, 14>. AltdW. 1, 54 <Gesamtab. 68, 573>. *beschelt* Schmiede 215 <52>. Troj. Kr. 42 a <5630>. 145 c <19982>. Müller 3, 39 c <Halbe birn 90>. Doch Sie wollen Beispiele für das andere, und die weiß ich nicht.]

10.) ist anders Wilh. 2, 56^a <122, 29> *gewin*: in unverdächtig, so leidet satz 2. s. 931 beschränkung und *gewin* für *gewinne* wäre der dativkürzung *tam* für *tamme*, *schal* für *schalle* analog; habe jedoch nie *val* für *valle* (*cado*) gelesen. [Ist diese Stelle gemeint? *Ûf gnâde wil ich hin zû in. Got gebe an helfe mir gewin*.]

11.) zu *rîden*, *reit* (*torquere*, *flectere*) habe ich nun einen guten beleg; in der Kaiserchronik <10592> steht: *den slüzzel reit er umbe*. Wohl gehört auch *reit* (*crispus*, *contortus*) zur wurzel und das niederl. *wrêd* (*malus*, *iratus*) gleichsam moralisch verdreht, im gemüth verschoben. [Engl. *wrath* (*ira*).]

12.) *diu keibe* (mastkorb)²⁾ Gudr. 4561 <1140, 1>. in *den keiben* Wilh. 1, 75^b <149, 15> (acc. sg.? oder dat. pl.), altn. *keipr* (*scalmus*?) m. [Pal. 404: *In die keiben hoh gestigen*. Pal. 395: *In den kiel . . . (m ausgekratzt) ze hoch gestigen*.]

13.) alth. *warnôn*, *warnôta* (*munire*) wohl und genau unterschieden von *warnen*, *warnita* (*denegare*) Hildebrandslied <59> *der dir nû wîges warne*.³⁾ Haben Sie letzteres im mhd. je gelesen? müste *wernen*, *warnte* haben. Für ersteres steht mhd. *warnen*, *warnte* und häufig.

14.) wie wenn Hildebrandslied <12> *deodre* die angels. partikel *ðære*, *ðæder* (engl. *thither*) und zu lesen wäre: *ik mi deodre wêt chind in chuninc-rîhhe*? [Aber das heißt ja eigentlich dorthin.]

15.) statt des letztberührten *rêchen*, *rach* scheint gleichbedeutig zu gelten *trêchen* *trach*; vgl. variante zu Tristan <19052> *betrochen* statt *berochen* und Stalder 1, 293. Vielleicht Wilh. 2, 129^a <286, 18> *trach*?

16.) Trist. 33^a 4421 <4539>. *vil* in *viel* zu ändern? [Ich denke. Ist das musikalische Einfallen gemeint? *Gehellesam* geht vorher <4538>.]

1) Diese drei zitate sind falsch: dort steht vielmehr *entweln*, nicht *scheln*.

2) „mastkorb“ verbessert aus „*malus navis*“.

3) „*warne*“ verbessert aus „*warnê*“.

17.) gramm. s. 669 war auch ein paradigma zu geben für den fall, wo der bildungsvocal wegfällt, also: *holr* (*sambucus*) *holr-es*, *holr-e*, *holr* etc. vgl. *telr* s. 680. — Ich lese Wig. 10 878 mit *holre-blâsen*, vgl. Bit. 8661 (8660). Ottoc. 587^b (68066). [Aber *voller* : *holler*.] Im Cod. pal. 341. fol. 354^c (Gesamtab. 58, 77): *ir redet als ûz eime holre, mich dünket wol ir habet den kolre* (χολέρα).

1.) die zahladverbia einfacher bildung haben wir verloren. alth. *eines*, *zuiro* (daneben *zuiro*), *driro* (?), mhd. *zwir*, mehrmals auf *ir*, *mir* p reimend; bei Conrad *werde lôn* (101) *zwirnt* : *wirnt*, außer reim auch sonst *zwirnt*; hat Conrad daneben auch *zwir* im reim? [Nein. Überhaupt nur Trist. 836 (11 537). Flore 51a (6703) p, Weltchronik, Ernst (364), Müller 3, 23a (Gesamtab. 21, 286). 34c (Gesamtab. 12, 258). MS. 1, 189b (MSH 1, 342b). 192a (MSH 1, 345b). 2, 90b (MSH 2, 131a). 168b (Marner 7, 32). 253a (Winsb. 25, 1).] — angels. *æne*, *twîva*, *þrîva*; mittellengl. *ones*, *tvies*, *thries* woraus neuengl. (wie *ice*, *lice* etc. gramm. 544) *once*, *twice*, *thrice*. Das *r* in *zuir* mag aus altem *s* entspringen, vgl. *bis* und *dis*; das lat. *ter*, *quater* aber stehen für *teries*, *quatries*?

2.) statt der partikel *beidiu* ist hin und wieder schon im 13 jahrhundert *beide* zuzulassen, denn sie reimt z. b. beim Stricker auf *eide*, *leide*. [Lwein 24a (3186). Parc. 1c (3, 29). — Nicht anders aber das häufige und allgemeine *diu beide*: am auffallendsten *beide* : *reide* Troj. 81a (11 047), beidemahl für *-iu*, wie aber gewiß nicht zu schreiben ist. *Eine dekeine* sind sehr gewöhnlich für *-iu*. Kurz dieses *iu* war schon fast ganz *e*, und darum setzt der Gießler lwein *-iv* ohne Circumflex, wie *div* = *dî*, *vient* 1) = *vînt*.]

3.) im welschen gast steht *scheiden* (*separare*) schwach, part. *gescheit* für *gescheidet*. z. b. misc. 2, 299 (1152). alth. wohl *sceidôn*?

4.) gramm. s. 358 ist *druo* zu streichen, man lese Georg 41^b (4069) *driu* (drei dinge: korn, wein, blut): *wil ich nennen iu (vobis)*. [Die Verbesserung scheint mir sicher. Doch hat Reinbot noch einmahl *nû*, 22^a (2101).]

5.) s. 686 war zu erwähnen, daß (wie die possessiva *mîn*, *dîn*, *sîn* s. 784. und andere adj. s. 743) einige fremde subst. ganz unflektiert im plur. vorkommen, namentlich *sârazîn* bei Wolfram und Reinbot. vgl. nom. pl. Wilh. 2, 56^b (124, 15) 101^a (224, 4) 127^b (283, 11) 137^a (304, 17); vocat. pl. 2, 27^a (58, 15) 50^b (110, 21); gen. pl. 5^b (10, 9) 165^a (367, 29) 195^a (435, 17); dat. pl. 11^b (23, 26) 97^a (214, 14) 197^b (440, 17) und so weiter; daneben wird flektiert nom. 2, 107^b (238, 1), gen. 162^a (361, 13) 187^a (417, 15), dat.

1) „*vient*“ verbessert aus „*viende*“.

36^a <78, 11>, acc. 99^b <220, 22>. Gewissermaßen gehört's in die syntax, hätte aber sollen berührt seyn. [*Sarrazin* (*rr* wird fast immer geschrieben; *c* im Heidelberger Karl, doch mögen andere *z* gesprochen haben, *s* Manessische Sammlung — ob *az* oder *âz* weiß ich nicht) auch bei anderen Plur.¹⁾ Troj. Kr. 180 c <24838>. 181 b <24897>. Dat. Plur. Otnit 390 <326, 4>.]

6.) neben den mhd. *-enne*, *-ennes* (gramm. s. 1021. 1022) sind ohne zweifel auch *-en* und *-ens* zulässig; vgl. Wilh. 2, 117^a <259, 29> *nâch dem weinen: meinen*; 179^b <400, 21> *von dem schallen: erwallen*. Doch sind dies im ganzen Wilhelm 2. die einzigen reimbeispiele und das *ze -en*: den inf. *-en* würde wohl öfter vorkommen, wenn kein anstoß waltete. Im *Parcival* habe ich nicht genau nachgesehen, zweifle aber daß ein *ze kêren: êren* (*honoribus*) reimt. [*Parc.* 102 c <424, 23>. 186 b <782, 21>. *z' erwerben: ersterben, verderben*. 167 b <700, 7> *zerkennen: nennen*. 148 a <614, 23>. 186 c <784, 27> *ze rîten: zîten*. 105 b <435, 11> *ze versuochen: ruochen*. Gewiß noch mehr Beispiele. Die letzten sind, denke ich, ganz wie *ze kêren*.] Wilh. 2, 182^b <407, 17> *ze kêren: ze mêren*. Soll man das ändern in *ze kêrenne: ze mêrenne*? [Ich glaube noch nicht daß Wolfram Reime dieser Art braucht und eben so wenig *mêrene: kêrene*. Eher könnte man denken an *ze kêrne: ze mêrne* (wie *lêhne* und *iurme z' iurme gebote*), aber ich glaube es nicht. Konrad hingegen wird schwerlich den Dat. Inf. verkürzen, *ze sprechen*: daher beweist mir sein Reim, Schmiede 249 <833> *ich rechene: ze sprechene*, das einfache *n*.] *pruevens zal* 2, 38^a <83, 14>, *stêrbens lôn* 2, 163^a <363, 9> wird doch kaum *pruevennes, stêrbennes* seyn? [WWilh. 88 a <194, 3> *streben: in alsô smæhliche me leben*. 83 b <184, 1> *mit sehen* (wenn mein Reimregister nicht teuscht. Meine Abschrift hat: *Luite in glîch, noh nie bevant Sie mîn ôre noh mîn sehen p*).]

7.) das bedenkliche *zwîvelschop* Wilh. 2, 177^b <396, 3> wird zwar entfernt, wenn man mit einer andern handschrift [Mit welcher? — Meine Heidelberger hat ungefähr auch so: *Nv kvmet — sine* (oft für *sîn*) — *da — künic* fehlt.] liest: *hie komt dem zwîckel sîn klobe dô der künic marlanz von ierichobe*; inzwischen steht 177^a <394, 25> *ierichop: lop*. [Gegen *Jêrichobe* neben *Jêrichop* ist nichts einzuwenden. Eben so *Thâbronite* *Parc.* 76 b <316, 30>. 90 c <374, 27>, neben *Thâbronit*, und gewöhnlich zwar *Assim: nim* Wilh. 153 b <341, 7>, aber Wilh. 64 a <141, 11>. 115 b <255, 3> *Assime: ime*; denn *ime* reimt er nur auf *ich nime*.]

8.) *sarc*, *harm*, *kranz* gehören lieber in die erste declination, nicht in die vierte, vgl. die reime Wilh. 2, 161^a <357, 17> 165^a <?> 177^a <394, 20>. Läßt sich aber ein *vluc*, *vluge* (*volatus*) nach I und ein *vluc*, *vlüge* (*ala*) nach IV.

1) Gestrichen: „Georg 5 a <386> 15 b <1426>.“

unterscheiden? Letzteres Georg 36^a <3505> 49^a <4814>. [M.S. 2, 79b oben <Neidh. XLII, 2>.] [161a <357, 17>. 177a <394, 20> für *sarke*. 165a finde ich nichts. Etwa diese Stelle <368, 13>?: *sîn hant, sîn swert, sîn lanze, Hêten ime die drî schanze Dicke ertôpelt sêre p — Ein schanze was miltekeit p — Kranze Plur.* Ernst 29b <2870>. *tanzen* AW. 2, 189? Neue thüringische *tenze* im Parcival <639, 11>. *Krenze: tenze: swenze* ohne Citat (nicht Wolfram). Von *harm* kenne [ich] keinen Plural. Der Plur. *volatus* ist nicht erweislich, wegen des Femin. *vlüge*, aus Weltchr. 134d. *Und die wolden bediuten Âne wârheit mit lüge* [nur so sagt Rudolf, mit ü] *Der vogele schrien und ir vlüge Ze gedinge oder ze vrucht* [lies *vorht*] *an nôt* [oder *ân nôt*? die Handschrift *ane*]. *Ze vorvlüge: trüge* Parc. 84b <349, 21>. *Ein übervlüge* MS. 2, 123b <Reinm. v. Zweter, leich 84>. *Tuge: dem vluge* (? *tüge: der vlüge*) AW. 3, 164.]

9.) die gekürzten pl. *rabên, snabel, dëgen* statt *rabene, snabele, dëgene* beweisen reime MS. 2, 246^b <MSH 2, 398b>, Gudr. 47^b <911, 2>, Georg 11^a <979>. [MS. 2, 246b <MSH 2, 398b> könnte *snabele* (Dativ): *zabele* wohl ein innerer Reim sein sollen, bei solchen ist es gleich, ob sie stumpf oder klingend sind. *Rabên* ist im Reim immer Plur.¹⁾, Biter. 39a <3778>, Gudr. 47b <911, 2>, oder Dat. Sing. Wilh. 2, 207a <462, 23>, der Nom. *rabe: gâbe: habe* Meistersg. 594 <MSH 3, 104b>. Parc. 5^b <20, 6> hat die bessere Heidelberger *rabên*, die schlechtere *rabens*, der Druck *rappen* (dies nie im Reim). — *Snabel* Plur.? Ernst 27a <2571>. *Degen* Dativ Ernst 19b <1828>. 50a <4873>. b <4938>. *Regen* Dativ AW. 1, 49 <Gesamtab. 68, 439>.]

10. φόνος ist gewis das altn. *bani*, alth. *pano*, zumal da sich ἀρχειφόντης etc. mit *fâfnis-bani* vergleicht.

11. zum angels. habe ich in der letzte viel nachgesammelt, zumal fürs adj. Für die flexion ist merkwürdig, daß *gëaro, fëalo* den acc. masc. nicht *gëarvne, fëalvne* sondern *gëarone, fëalone* machen (Cädm. 11, 24 <Gen. 455>. Beov. 146 <1950>). Ob das *o* auch vor dem *-re* und *-ra* des gen. dat. sg. fem. und gen. pl. comm. bleibt? beispiele fehlen, aber *fëalore, fëalora* scheint unanstößig. Dieses hübsche paradigma *fëalo*, gen. *fëalves*, dat. *fëalvum*, acc. *fëalone* hätte p. 734 einen platz verdient. Der schwache acc. masc. *fëalvan* unterscheidet sich gut.

12.) das adjective *-bâr* statt *-bære* kürzt sich zuweilen in *-bar* analog dem *-lich* und *-rich* in *-lich, -rich*.

13.) haben *palast* für und neben *palas* noch andere als Conrad von Würzburg (troj. 62^c <8505>, *wërldê lôn* 82)? [Nein, so viel ich weiß. Ich habe: „*palast* Conrad.“]

1) Gestrichen: „Wilh.“

14.) Wolfram und Gotfried gebrauchen *ërde* bald stark und bald schwach; Hartmann und Rudolf scheinen nur *ërde* zu haben, kein *ërden*; Stricker fast nur *ërden*, kein *ërde* (*ërde* im am^s Kol. 155 <154 a>). : *vërre* ist bedenklich); [Wahrscheinlich *Der pfaffe sprach: ez ist sô verre Von himele zû der erden, herre*. So lange Verse erlaubt sich der Stricker, klingende mit 4 Hebungen.] Conrad reimt häufig *ërden*, höchst selten *ërde* (d. h. in *casu obliquo*) *wërldē lôn* 91, troj. 6^e <768> 64^b <8738>. Ohne zweifel ist *ërde* stark decliniert die organische, rein mhd. form.

15. p. 871 *memman*, *manta* zu streichen und *mendan*, *manta* (*gaudere*) aus der angeführten stelle Notkers anzunehmen. Auf derselben seite zusetzen: *helzan*, *halzta*. *lenkan* (*protrahere*) *lancta*. *menkan* (*carere*) *mancta*. *trenhan* (*potum praebere*) *tranhta*. *zertan* (*deliciare*) *zarta*. *stefan* (*figere*) *stafta*. *vestan* (*stabilire*) *vasta*. *hecchan* (*pungere*) *hahta*. *lecchan* (*rigare*) *lahta*. *irran*, *irta*. *chirnan* (*enucleare*) *chirnta*. so bunt siehts in meinem exemplar schon aus, im alth. angels. und mhd. fast auf allen blättern. Auf fallen wird Ihnen *mengen*, *mangta*, das aber nach Füglistaller Notker mehrmahls hat. Es steht wohl nur impersonell *mir menget eines dinges* (*careo*). Bei andern keine spur des worts, Otfried hat aber *mangolôn* im nhd. sinn.

16.) halten Sie den umlaut *sölch*, *sölhiu*¹⁾, der im sangaller Parcifal steht, für gut? [Auch die bessere Heidelberger Handschrift, die gar keine übergeschriebenen Vocale liebt, hat ihn zuweilen. Ob er aber echt ist? In der ersten Handschrift, die Wolfram dictierte, wird doch schwerlich ein *ö* geschrieben sein.] an sich ist nichts dagegen, außer daß das nhd. *solch* nicht umlautet, welcher grund nicht entscheidet. Auf *bevolhen* reimt kein *solhen*. Das *selch*, *selc* späterer handschriften ist sicher schlechter als *sölch*; *sülch* ließe sich allenfalls hören. [*Sülhe* erinnere ich mich kaum gesehen zu haben, *sulhe* oft.]

17.) können Sie mir mhd. *zwâ* für *zwô* (*duae*, *duas*) nachweisen? ich finde es in einem ungedruckten Stricker. [Grade beim Stricker: *dâ*, Karl 65 a <6022>, auch nach Cod. Palat. 395.]

18. das schwanken des kehllauts *h. g. k* in den wörtern *hâhen*, *hangen*, *hengen*, *henken* ist merkwürdig. [Transitiv *hâhen hienc*, *henken hancte*, *er hæt*. Intransitiv *hangen hienc*.²⁾] Sowohl *hie* als *hienc* bedeuten bald das transitive *suspendebat*, bald das intransitive *pendebat*, (vielleicht bei einzelnen dichtern nur das eine oder das andere?). Das praes. *hâhen* scheint immer transitiv, das praes. *hangen* intransitiv. [So alle Beispiele, die ich kenne. *Hâhen* nur von der Galgenstrafe, immer transitiv. Anders Ottok. p. 21 <740> *ir než* (*neze*?) *Hâhen*? Im Reim nur der Infinitiv, Klage 134 b <1999>. Weltchr.

1) „*sölhiu*“ verbessert aus „*sölchiu*“.

2) Gestrichen: „Eben so *hangen*, *hæ[t]*“.

59a. 140b. Gudr. 60a <1156, 4>. 41b <796, 4>. Karl 14a <1134>. Wigam. 30b <2928>. M. S. 1, 95b <MSF 52, 27>. 158a <MSH 1, 299b>. 167a <MSH 1, 311b>¹⁾ p.] Ich nehme gramm. 985 ein schwaches *hangen* an, gibt es dafür ein erweisliches praet. *hangete*, *hancte* (intransitiv)? [Ich kenne nichts dergleichen. *erhancte*²⁾ von *hengen*, unser verhängen *i. e. concedere*: *wancte*, Parc. 108b <447, 27>. *swangete*: *hangete* (*sic*) *sich*, statt *hâhen*, Kolocz. 311 <Amis 655>. *hancte*: *ertrancte*, ohne Citat, wahrscheinlich von *henken*. *Verhanctes* Wilh. 2, 42b <93, 20>.³⁾ 188a <419, 5> von *hengen*. *Henget* aufhenkt Passion. 7a <21, 72 Köpke>. *hengen* hängen (transitiv) 9b <29, 88>, Niederdeutsch. (so *hancte* Kolocz. 311 <Amis 656>, oder von *henken*.)] das transitive *hancte*⁴⁾ mag von *henken* rühren. (amis <655> *hancte*: *swancte*). *henken* [im Reim AW. 3, 228. Weltchr. 141c. Georg 43a <4241>. Müller 3, 31a. Benecke 260 <MSH 1, 172a>. Meisterges. 258 <MSH 3, 48b>. Kolocz. 162 <Gesamtab. 49, 180>. 409 <Reinh. 1854>. *gehenket* Wilh. 2, 189b <422, 16>. Troj. 41b <5589> und anderswo. *behenket* Flor. 2c <203>. Wilh. 2, 163b <364, 23>.] für *hâhen* brauchen Reinbot und der dichter Reinharts. Nhd. henken und hängen. *verhengen* (*concedere*) *verhancte* stammt von *hang* (*propensio*), vgl. *hunger*, *huhrus*. [Am ähnlichsten ist wohl *erklingen* und *erklenken*.] auf ähnliche art mag sich das *k* in funke zu dem *g* in fangen verhalten; vgl. *denken*, *dünken* und *dâhte*, *dâhte*; *stingen*, *stüngen*, *stechen*, *stecken*, und *gelücke* wird von *gelingen* nicht zu ferne liegen.

2. 5)

Das *h* in unsern eigennamen wie *walther*, *wernher* quält mich. Die ahd. form lautet im IX. jahrhundert *-heri*: *gundheri*, *mahtheri*, *meginheri*, *grimheri*, *werinheri*, *rôdheri*, *baldheri*, *wurmheri*, *egisheri*, *wolfheri*, *glisheri*, *ofthere* (Neugart nr. 273.), *folhheri*, *dietheri*, *suonheri*; im VIII und VII. *-hari*: *wurmhari* (Neug. nr. 59.), *sumthaharius* (Marini nr. 76.). Auch später noch die latein. form *-harius* neben dem deutschen *-here*, z. b. *grimhere* und *grimharius* (Ried. nr. 55. *anni* 857.) und im lied von *waltharius* 1430. *walthäre* neben *walthärius* In fränkischen diplomaten *ch*, wie sonst, für *h*: *helisachar* (Kopp *tachygr.* 1, 432.) *blatcharius* (*ib.* 1, 377.) *audcharius* (Mabill. nr. 14. *anni* 690.) *chrotcharius*

1) Diese drei zitate sind falsch: dort steht vielmehr *-vâhen*, nicht *hâhen*.

2) Gestrichen: „(ich weiß nicht)“.

3) Hier steht vielmehr *gewanctes*, nicht *verhanctes*.

4) Gestrichen: „*hangte*“.

5) Nach Grimms zählung gehört dies stück vor Lachmanns brief vom 18.—26. januar 1826 (oben s. 481).